

Vier neue *Oligia*-Arten, *pseudodubia* (NW-Kaukasus) und *turcia* (Türkei), sowie *suleiman* und *vandarban* (Nord-Iran) (Lepidoptera: Noctuidae).

von L. REZBANYAI-RESER

SUMMARY: Four new *Oligia* species, *pseudodubia* (NW Caucasus), *turcia* (Turkey), *suleiman* and *vandarban* (North Iran) (Lepidoptera: Noctuidae). *Oligia pseudodubia* sp.n. is described from the north-west Caucasus based on seven specimens (4♂ and 3♀). A further three new species of *Oligia* are described, each based on three small series, from Turkey (*O.turcia* sp.n.) and from the Elburs Mountains of northern Iran (*O.suleiman* sp.n. and *O.vandarban* sp.n.). They can only be distinguished from each other, and from other *Oligia* species such as *latruncula*, *versicolor* or *dubia*, by their genitalia. The male and female genitalia of the four new species and five further European *Oligia* (*strigilis* L., *latruncula* D.SCH., *versicolor* BKH., *dubia* HEYDEM. and *fasciuncula* HAW.) are figured and compared. The question is raised as to 1) whether *strigilis* and *versicolor* actually occur in the Middle East or whether previous records were misidentifications of the new species, 2) whether additional new species occur in Asia, and 3) whether the genus *Oligia* HÜBNER, 1821 actually occurs in North America, which is rather doubtful.

ZUSAMMENFASSUNG: Der Verfasser beschreibt aufgrund sieben Falter (4♂ und 3♀) eine neue *Oligia*-Art, *pseudodubia* sp.n., aus dem Nordwest-Kaukasus, ferner aufgrund je drei kleinerer Serien *Oligia turcia* sp.n. aus der Türkei sowie *O.suleiman* sp.n. und *O.vandarban* sp.n. aus dem Elburs-Gebirge im Nord-Iran. Sie sind voneinander und von anderen *Oligia*-Arten wie *latruncula*, *versicolor* oder *dubia* mit Sicherheit nur anhand der Genitalien zu unterscheiden. Die Genitalien der vier neuen Arten und die von den fünf weiteren europäischen *Oligia* (*strigilis* L., *latruncula* D.SCH., *versicolor* BKH., *dubia* HEYDEM. und *fasciuncula* HAW.) werden abgebildet, miteinander verglichen und gruppiert. Folgende Fragen müssen hier gestellt werden, 1) ob *strigilis* und *versicolor* in Vorderasien nun tatsächlich vorkommen oder bisher mit den unten beschriebenen neuen Arten verwechselt worden sind, 2) ob in Asien noch weitere, noch nicht beschriebene *Oligia*-Arten leben, und 3) ob die Gattung *Oligia* HÜBNER, 1821, tatsächlich auch in Nordamerika vorkommt, was jedoch eher zu bezweifeln ist.

EINLEITUNG

Ich bin in der Zoologischen Staatssammlung München auf einige, mir fremdartig aussehende *Oligia* aufmerksam geworden, die aus dem Nordwest-Kaukasus stammen. Von den zu allererst ausgewählten 8 Faltern, vier kleinere und vier etwas grössere, erwiesen sich bei der Genitaluntersuchung die vier kleineren, ein Männchen und drei Weibchen, für *latruncula* [DENIS & SCHIFFERMÜLLER, (1775)] und die vier grösseren, alle männlich, auf den ersten Blick für *dubia* HEYDEMANN, 1942.

Diese Entdeckung konnte nicht als grosse Überraschung bezeichnet werden, da die ursprünglich als adriato-mediterran angesehene, nur nach den Genitalien erkennbare *dubia* (siehe u.a. REZBANYAI 1981, REZBANYAI-RESER 1984, 1986, 1993, EMBACHER 1986 und RAVAGLIOLI 1985) früher einmal auch aus dem Nordwest-Kaukasus schon gemeldet worden ist (SCHINTELMEISTER & POLTAWSKI 1986). Bevor die Mitteilung über dieses Vorkommen erschienen ist, hat Kollege POLTAWSKI mit mir korrespondiert und mir auch Fotos über die Genitalien der betroffenen Tiere zugeschickt. Aufgrund dieser Fotos war ich damals damit einverstanden, dass es sich möglicherweise um *dubia* handelte.

Während ich die *dubia* ähnlichen Männchen aus der Zoologischen Staatssammlung München genitaluntersucht habe, suchte ich sofort nach den Erkennungsmerkmalen auf den Valven. Aufgrund des Clavus und der Harpe war ich zunächst überzeugt, dass es sich um die aus dem Nordwest-Kaukasus auch sonst schon bekannte *dubia* handelte. Die Form des Clavus jedoch schien mir doch nicht ganz diejeniger von *dubia* zu entsprechen. Als ich das Aedoeagus ebenfalls näher angeschaut hatte, stellte sich tatsächlich heraus, dass eine ganz andere, offensichtlich bisher noch nicht benannte Art vor mir lag. Die Genitaluntersuchung eines ähnlich aussehenden *Oligia*-Weibchens vom gleichen Fundort hat meine diesbezügliche Annahme entscheidend erhärtet. Weil diese neue Art der *dubia* ein wenig doch ähnlich ist, soll sie hier den Namen „*pseudodubia* sp.n.“ erhalten.

Es ist anzunehmen, dass die „*dubia*“, die in SCHINTELMEISTER & POLTAWSKI 1986 aus dem Nordwest-Kaukasus (Maikop/Nickel) gemeldet worden ist, ebenfalls zu dieser neuen Art gehört. Damit kann die „richtige“ *dubia* bis auf weiteres erneut den atlanto-mediterranen Faunenelementen zugeordnet werden.

Als ich in der Sammlung der Zoologischen Staatssammlung in München weiter Ausschau nach östlichen *Oligien* hielt, entdeckte ich eine Anzahl Falter, die aus Kleinasien und aus dem Nord-Iran stammen. Sie waren in der Sammlung zum Teil als „*latruncula*“, zum Teil als „*versicolor*“ eingereiht. Die Genitaluntersuchung dieser Falter jedoch erbrachte neben einigen wenigen *latruncula* drei weitere, bisher offensichtlich noch nicht beschriebene Taxa.

In SEITZ 1938 („Gross-Schmetterlinge der Erde“, Suppl.3) sind nur die folgenden Arten aufgeführt, die s.str. in die Gattung *Oligia* gehören: *strigilis*, *latruncula*, *versicolor* und *fasciuncula*. Nach HACKER 1990 waren aus Vorderasien bisher nur die *Oligia*-Arten *strigilis*, *versicolor* und *latruncula* (mit der ssp.*erewani* FAZEKAS 1984) bekannt. Es drängt sich also die Frage auf, ob *strigilis* und *versicolor* in Vorderasien nun tatsächlich vorkommen, oder ob sie bisher mit den unten beschriebenen neuen Arten verwechselt worden sind.

Als weitere Fragen bleiben noch zu beantworten, ob in Asien andere, noch nicht beschriebene *Oligia*-Arten leben, und ob diese Gattung auch in Nordamerika vorkommt, wie dies früher angenommen worden ist. Die sogenannte „*Oligia*“ *fractilinea* GRT. Nordamerikas kann z.B. unter keinen Umständen als eine *Oligia*-Art betrachtet werden (vgl. REZBANYAI-RESER 1986a).

Neben der Beschreibung der vier neuen *Oligia*-Arten werden in dieser Publikation die Genitalien von allen der bisher bekannten 9 Vertreter dieser Gattung abgebildet (mit Ausnahme der Genitalien des noch nicht bekannten *suleiman*-Männchens), um die Klärung der Verbreitung der einzelnen Arten und weitere taxonomische Arbeiten rundum diese Artgruppe zu erleichtern. Es muss aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die wichtigsten Erkennungsmerkmale der einzelnen Arten in einem Dauerpräparat manchmal nur mit Mühe oder gar nicht richtig wahrzunehmen sind!

Für die Unterstützung dieser Forschungsarbeit dankt der Verfasser Herrn Dr. PETER HERGER, Direktor des Natur-Museums Luzern, sowie Herrn Dr. AXEL HAUSMANN, Zoologische Staatssammlung, München. Für die englische Übersetzung der Zusammenfassung soll Herrn STEVEN WHITEBREAD, Magden AG, gedankt werden.

BESCHREIBUNG DER NEUEN ARTEN

1) *Oligia pseudodubia* sp.n.

Name:	<i>pseudodubia</i> (= die „unechte“ <i>dubia</i>)
Taxonomischer Status:	species
Gattungszugehörigkeit:	<i>Oligia</i> HÜBNER, 1821
Stellung im System:	Lepidoptera, Noctuidae, Amphipyrrinae (bzw. Ipimorphinae), unmittelbar hinter <i>Oligia dubia</i> HEYDEMANN, 1948
Holotypus:	1♂ NW-Kaukasus, Dombai, 1600m, 16.7.1964, leg. ALBERTI
Paratypen:	1♂ NW-Kaukasus, Teberda, 1200m, 8.8.1963, leg. ALBERTI
	1♂ NW-Kaukasus, Teberda, 1200m, 12.7.1964, leg. ALBERTI
	1♂ NW-Kaukasus, Dombai, 1600m, 12.8.1963, leg. ALBERTI
	1♀ NW-Kaukasus, Dombai, 1600m, 12.8.1963, leg. ALBERTI
	1♀ NW-Kaukasus, Dombai, 1600m, 17.7.1964, leg. ALBERTI
	1♀ Teberda, Tourbasa, 1300m, 29.7.-11.8.1976, leg. ALBERTI (alle in coll. der Zoologischen Staatssammlung in München).

Ein weiteres Exemplar, das vermutlich ebenfalls zur *pseudodubia* sp.n. gehört, liegt in der gleichen Sammlung ohne Abdomen vor und ist daher zurzeit nicht mit Sicherheit bestimmbar. Seine Fundangaben sind: NW-Kaukasus, Dombai, Tschutschur, 2300m, 21.7.1965, leg. ALBERTI.

Beschreibung:

- Habituell (Abb.1): Die beiden Typen sind irgendeiner Form von *Oligia latruncula* ähnlich, wobei die Vorderflügel weder besonders kontrastreich gezeichnet noch eintönig verdunkelt sind (das Exemplar von Tschutschur, das kein Abdomen trug und deshalb nicht mit Sicherheit bestimmbar war, ist jedoch ein wenig verdüstert). Die typischen *Oligia*-Zeichnungen sind gut erkennbar. Sie sind ein bisschen rötlich dunkelbraun, die Grundfarbe ist rötlich getöntes Hellbraun. Dem Aussehen nach ist die neue Art unter den Oligien nur von *strigilis* und *fasciuncula* sowie von den stark verdunkelten Formen von *latruncula* und *versicolor* unterscheidbar (vorausgesetzt, dass *pseudodubia* sp.n. keine solchen Formen aufweist). Spannweite der Typen: 25mm, Vorderflügelänge: 12mm. Exemplare von *latruncula* vom gleichen Gebiet sehen sehr ähnlich aus, sie sind lediglich ein bisschen kleiner (Abb.1).
- Männliche Genitalien (Abb.3): Der Aufbau der Genitalien ist ähnlich wie bei den anderen Arten der Gattung *Oligia*, wobei die Harpe der Valven derjenigen der anderen Arten der *strigilis-versicolor*-Gruppe ähnelt: sie ist lang, schlank und fingerförmig (nicht so kurz, kantig und spitzig wie bei *latruncula* D.Sch.), aber gegenüber *dubia*

noch länger, dünner und mehr zugespitzt. Der Clavus der Valven ist *dubia* ähnlich, ist also relativ gross, dorsal lang ausgezogen und zugespitzt, mit einer starken caudalen Ausbuchtung, die jedoch nicht so stark ausgeprägt ist wie bei *dubia*. Auch dorsal ist der Clavus nicht so langgezogen zugespitzt wie bei *dubia*, und wirkt deshalb allgemein ein wenig gedrungener. Wenn man nur die Valven betrachtet, dann ist die neue Art mit *dubia* leicht zu verwechseln, der Aedoeagus ist jedoch eindeutig anders gebaut: er ist lateral aussen, aber nur einseitig (von hinten gesehen rechts), vor der caudalen Öffnung, mit einem kräftigen, angewachsenen, nach hinten (caudal) gebogenen, ein bisschen nach unten gerichteten, in zwei winzigen Spitzen auslaufenden, grossen Zahn versehen (ein wenig *fasciuncula* oder *turcia* sp.n. ähnlich, bei *fasciuncula* ist dieser laterale Zahn jedoch viel kleiner und eindeutig seitlich gerichtet, bei *turcia* dagegen länger, kräftiger, caudal gerichtet und nur in einer einzigen Spitze auslaufend). Dieser äussere Zahn fehlt bei *dubia* völlig. In der Vesica weist *pseudodubia* sp.n. zwei Cornuti auf, einen langen, kräftigen, dornartigen (nach PIERCE „bulbed cornutus“) und einen kleinen, stachelartigen („small bulbed cornutus“). Bei *dubia* ist nur der grosse, dornartige Cornutus vorhanden, der aber deutlich kürzer und weniger schlank ist, sowie ein am Aedoeagus angewachsener, aber nach innen gestülpter, kleiner Zahn. Bei *strigilis* sind in der Vesica ebenfalls zwei Cornuti vorhanden, aber der kleinere, stachelartige Cornutus ist viel grösser als bei *pseudodubia* sp.n.. Auf dem Anellus, beidseitig vom Aedoeagus, befindet sich bei *pseudodubia* sp.n. je eine kleine Chitinplatte mit 15 bis 20 dünnen, unterschiedlich langen, dunklen Stachelchen, die auch bei anderen *Oligia*-Arten anzutreffen sind.

Weibliche Genitalien (Abb.4): Typische *Oligia*-Genitalien, aber mit einer besonders kräftig entwickelten, lippenartigen Antevaginalplatte und mit einem arttypisch geformten Ductus bursae (siehe Abb.). Wenn die Genitalien von unten (ventral) betrachtet werden, befindet sich die relativ kleinflächige, halbrunde, sklerotisierte Stelle des Bursa-Sackes auf der rechten Seite, wie auch bei allen anderen bisher bekannten *Oligia*, ausgenommen *dubia* und *vandarban*, bei denen sich diese Platte auf der anderen Seite befindet.

Verbreitung (Abb.5): Die beiden Typenfundorte liegen nah beieinander, in einem Nordtal des Nordwest-Kaukasus, unmittelbar nordwestlich des höchsten Gipfels des Gebirges, dem Elbrus, 5633m (nicht zu verwechseln mit dem Elburs-Gebirge im Nord-Iran; siehe unten!). Die Art kommt also mit Sicherheit im Nordwest-Kaukasus vor, aber womöglich sogar weit verbreitet im ganzen Nord-Kaukasus und in dessen Vorfeld (Russland), oder eventuell über Ukraine bis zu den Ost-Karpaten (Moldavien, Rumänien?) und auch im ganzen kaukasischen Raum (Georgien, Armenien, Aserbaidschan?). Wahrscheinlich stellen Genitalfotos von Oligien aus Krasnodar, Stawropol (nördlich vom Kaukasus) und aus Nord-Ossetien, Umgebung Alagir (Nord-Kaukasus), die ich früher einmal von Kollege POLTAWSKI erhalten habe, ebenfalls *pseudodubia* sp.n. dar. Ich nehme an, dass auch das „*dubia*“-Weibchen, das in SCHINTELMEISTER & POLTAWSKI 1986 aus Maikop/Nickel (ebenfalls NW-Kaukasus) gemeldet worden ist, zu *pseudodubia* sp.n. gehört. Im NW-Kaukasus fliegt *pseudodubia* von den anderen *Oligia*-Arten mindestens mit *latruncula* sympatrisch (siehe Abb.1).

2) *Oligia turcia* sp.n.

Name:	<i>turcia</i> sp.n. (nach dem Land des Typenfundorts)
Taxonomischer Status:	species
Gattungszugehörigkeit:	<i>Oligia</i> HÜBNER, 1821
Stellung im System:	Lepidoptera, Noctuidae, Amphipyridae (bzw. Ipimorphinae), unmittelbar hinter <i>Oligia pseudodubia</i> sp.n.
Holotypus:	1♂ Asia min., Turcia (=Türkei), Kizilcahamam, 925m, 18.-19.6.1968, leg. W. und M.GLASER
Paratypen:	alle: Asia min., Turcia (=Türkei), Kizilcahamam, 925m
	1♀ 21.-22.6.1966, leg. G.FRIEDEL
	3♂ 4.6.1969, leg. G.FRIEDEL
	2♂, 2♀ 6.-12.6.1966, leg. G.FRIEDEL (alle in coll. der Zoologischen Staatssammlung in München).

Weitere 7 Exemplare aus Kizilcahamam, die in der gleichen Sammlung vorliegen und wahrscheinlich entweder zu *turcia* sp.n. oder zu *latruncula* gehören, sollten noch genitalitär bestimmt werden.

Beschreibung:

- Habituell (Abb.2): Ebenfalls irgendeiner Form von *Oligia latruncula* ähnlich, wobei die Vorderflügel weder besonders kontrastreich gezeichnet noch eintönig verdunkelt sind. Die typischen *Oligia*-Zeichnungen sind gut erkennbar, sie sind ein bisschen rötlich dunkelbraun. Die Grundfarbe ist rötlich getöntes Hellbraun. Dem Aussehen nach ist die neue Art unter den Oligien nur von *strigilis* und *fasciuncula* sowie von den stark verdunkelten Formen von *latruncula* und *versicolor* unterscheidbar (vorausgesetzt, dass *turcia* sp.n. keine solchen Formen aufweist). Spannweite: 23mm, Vorderflügelänge: 11mm (also ähnlich *latruncula* und *vandarban* sp.n., aber kleiner als *pseudodubia* sp.n. und *suleiman* sp.n.).
- Männliche Genitalien (Abb.3): Der Aufbau der Genitalien ist ähnlich wie bei den anderen Arten der Gattung *Oligia*. Die Harpe der Valven ähnelt derjenigen der Arten der *strigilis-versicolor*-Gruppe. Sie ist lang, schlank und fingerförmig (nicht so kurz, kantig und spitzig wie bei *latruncula* D.Sch.), aber gegenüber *dubia* und *pseudodubia* sp.n. noch länger und vor allem dicker, kräftiger. Der Clavus der Valven ist *dubia* ähnlich, also relativ gross, dorsal lang ausgezogen und zugespitzt, mit einer starken caudalen Ausbuchtung, die genauso stark ausgeprägt ist wie bei *dubia*, und auch dorsal ist der Clavus langgezogen zugespitzt. Trotzdem wirkt der Clavus allgemein ein wenig gedrungener als bei *dubia*. Wenn man nur die Valven betrachtet, dann ist die neue Art mit *dubia* leicht zu verwechseln, wobei der Aedoeagus auch bei dieser Art eindeutig anders gebaut ist: er ist seitlich aussen, vor der caudalen Öffnung, mit einem angewachsenen, relativ langen, zugespitzten, nur wenig gebogenen, caudal gerichteten, kräftigen Zahn versehen (keinem anderen der mir bekannten *Oligia*-Arten ähnlich). Dieser äussere Zahn fehlt bei *dubia* völlig, bei *pseudodubia* ist er viel weniger kräftig und in der Regel zweispitzig. In der Vesica weist *turcia* sp.n. zwei Cornuti auf, einen langen, kräftigen, dornartigen (nach PIERCE „bulbed cornutus“) und einen

kleinen, der auch doppelt sein kann und an einer Chitinleiste angewachsen ist, der in den Aedoeagus bei der hinteren Öffnung hineinragt. Die häutige Wand der Vesica ist zum Teil durch eine Anzahl langer Chitinleisten gefurcht. Auf dem Anellus, beidseitig vom Aedoeagus, befindet sich je eine kleine Chitinplatte mit kleinen Stachelbündeln.

Weibliche Genitalien (Abb.4): Typische *Oligia*-Genitalien, mit einer schlanken aber doch kräftig entwickelten, lippenartigen Antevaginalplatte und mit einem arttypisch geformten Ductus bursae (siehe Abb.). Wenn die Genitalien von unten (ventral) betrachtet werden, befindet sich die sklerotisierte Stelle des Bursa-Sackes auf der rechten Seite, wie auch bei allen anderen bisher bekannten *Oligia* (ausgenommen *dubia* und *vandarban*). Diese Stelle ist bei *turcia* sp.n. nicht dreieckig (z.B. *pseudodubia* sp.n.) oder flammenförmig (wie *versicolor*), sondern eher biscuitförmig, nur schwach sklerotisiert aber ziemlich ausgedehnt, und zwar quer beinahe bis zur Mitte des Bursa-Sackes und in caudaler Richtung bis zur Einmündung des Ductus bursae. Vor der Einmündung befindet sich eine typische, kleine aber deutliche, scharf umgrenzte, eckige Stelle, die etwas stärker sklerotisiert ist.

Verbreitung (Abb.5): Die Art ist zurzeit nur vom Typenfundort (der sich im Gebirge nördlich von Ankara befindet) bekannt, wo sie gemeinsam mit *latruncula* vorkommt.

3) *Oligia suleiman* sp.n.

Name:	<i>suleiman</i> sp.n. (nach dem Typenfundort)
Taxonomischer Status:	species
Gattungszugehörigkeit:	<i>Oligia</i> HÜBNER, 1821
Stellung im System:	Lepidoptera, Noctuidae, Amphipyrae (bzw. Ipimorphinae), unmittelbar hinter <i>Oligia turcia</i> sp.n.
Holotypus:	1♀ Persia sept. (N-Iran), Elburs-Gebirge, Tacht i Suleiman, Sardab-Tal (Vandarban), 2500-2700m, 14.-18.7.1937, leg. E.PFEIFFER & W.FORSTER
Paratypen:	3♀ mit den gleichen Fundangaben wie der Holotypus
	1♀ Persia sept. (N-Iran), Elburs-Gebirge, Sardab, Tal -Vandarban, 1900-2200m, 10.-14.7.1937, leg. E.PFEIFFER & W.FORSTER (alle in coll. der Zoologischen Staatssammlung in München).

In der gleichen Sammlung liegen von diesen beiden Fundorten je 3 weitere Falter (entweder *suleiman* sp.n. oder *vandarban* sp.n.) vor, die noch genitalitär bestimmt werden sollten.

Beschreibung:

Habituell (Abb.2): Ein bisschen eher *strigilis* ähnlich, ziemlich gross (Spannweite: 25mm, Vorderflügelänge: 12mm), grösser als der im gleichen Gebiet lebende *vandarban* sp.n. (siehe unten), kontrastreicher gezeichnet, weniger rötlich getönt, die weissen Stellen des Vorderflügels leuchtender und ausgedehnter als bei *turcia* sp.n. und *vandarban* sp.n.. Dem Aussehen nach wohl kaum mit Sicherheit bestimmbar,

aber wenn im Elburs-Gebiet keine weiteren *Oligia*-Arten leben, dann sind *suleiman* sp.n. und *vandarban* sp.n. (ähnlich wie in Europa *strigilis* und *latruncula*) eventuell auch habituell voneinander zu unterscheiden.

- Männliche Genitalien: Das Männchen ist zurzeit unbekannt. Aus diesem Grund ist auch für die unten folgende Art, *vandarban* sp.n., ein Weibchen als Holotypus ausgewählt worden.

Weibliche Genitalien (Abb.4): Typische *Oligia*-Genitalien, die lippenartige Antevaginalplatte ist jedoch aussergewöhnlich kräftig entwickelt, sie ist zungenartig beinahe so lang hinausgezogen wie ihre Breite, wobei sie den verbreiterten Anfang des Ductus bursae ventral betrachtet beinahe völlig verdeckt. Das Ductus bursae ist auch bei *suleiman* sp.n. arttypisch geformt (siehe Abb.). Wenn die Genitalien von unten (ventral) betrachtet werden, befindet sich die relativ kleinflächige, halbrunde, sklerotisierte Stelle des Bursa-Sackes auf der rechten Seite, wie auch bei den vorherigen Arten. Diese Platte ist jedoch ausgedehnter als z.B. bei *pseudodubia* oder *latruncula*, aber weniger breit als z.B. bei *versicolor* und *turcia* sp.n., wobei sie die Einmündung des Ductus bursae auch bei *suleiman* sp.n. erreicht. Bei dieser Einmündung befindet sich eine kleine, stärker sklerotisierte, längliche Stelle, die jedoch anders geformt und plziert ist als diejenige von *turcia* sp.n.

Verbreitung (Abb.5): Die Art ist zurzeit nur von den beiden Typenfundorten bekannt (die sich im westlichen Teil des Elburs-Gebirges, nordwestlich von Teheran, befinden), wobei sie jedoch in den höheren Lagen des Elburs-Gebietes weit verbreitet sein dürfte. Obwohl die Typenfundorte von *suleiman* sp.n. nicht ganz genau definiert sind, kommt die Art mit *vandarban* sp.n. (siehe unten) offensichtlich sympatrisch vor, da von beiden Arten Falter mit gleichlautenden Fundetiketten vorliegen. Zur Beachtung: das Elburs-Gebirge ist mit dem Elbrus (siehe oben bei *pseudodubia* sp.n.), dem höchsten Gipfel des Kaukasus, nicht zu verwechseln!

3) *Oligia vandarban* sp.n.

Name:	<i>vandarban</i> sp.n. (nach dem Typenfundort)
Taxonomischer Status:	species
Gattungszugehörigkeit:	<i>Oligia</i> HÜBNER, 1821
Stellung im System:	Lepidoptera, Noctuidae, Amphipyrynae (bzw. Ipimorphinae), unmittelbar hinter <i>Oligia suleiman</i> sp.n.
Holotypus:	1♀ Persia sept. (N-Iran), Elburs-Gebirge, Sardab, Tal -Vandarban, 1900-2200m, 10.-14.7.1937, leg. E.PFEIFFER & W.FORSTER
Paratypen:	1♂ wie der Holotypus
	2♂, 2♀ Persia sept. (N-Iran), Elburs-Gebirge, Tacht i Suleiman, Sardab-Tal (Vandarban), 2500-2700m, 14.-18.7.1937, leg. E.PFEIFFER & W.FORSTER
	(alle in coll. der Zoologischen Staatssammlung in München).

In der gleichen Sammlung liegen von diesen beiden Fundorten je 3 weitere Falter (entweder *suleiman* sp.n. oder *vandarban* sp.n.) vor, die noch genitalitär bestimmt werden sollten. Ein weiteres Exemplar von *vandarban* sp.n., ein Weibchen, liegt mit den folgenden Fundangaben vor: Georgien, Pasanauri, 1.-12.7.1970, leg. ALBERTI. Dieser Falter ist vorsichtshalber nicht als Paratypus gekennzeichnet worden, weil der Fundort, der sich in einem Südtal des Zentralkaukasus, 75km nördlich von Tiflis (Abb.5), befindet, bedarf eine Bestätigung, obwohl die Angaben zuverlässig zu sein scheinen.

Zur Beachtung: Da das Männchen von *suleiman* sp.n. (siehe oben) zurzeit unbekannt ist, musste auch für *vandarban* ein Weibchen als Holotypus ausgewählt werden, um etwaige Irrtümer zu vermeiden. Weil *suleiman* und *vandarban* anscheinend auch habituell einigermassen unterscheidbar sind, müssen die oben erwähnten Männchen bis zum Beweis des Gegenteils als *vandarban* angesehen werden.

Beschreibung:

- Habituell (Abb.2): Kleiner als die im gleichen geographischen Raum lebende *suleiman* sp.n. und wiederum eher *latruncula* ähnlich, aber doch mit mehr Weiss. Wenn im Elburs-Gebiet keine weiteren *Oligia*-Arten leben, dann sind *suleiman* sp.n. und *vandarban* sp.n. (ähnlich wie in Europa *strigilis* und *latruncula*) eventuell auch habituell voneinander zu unterscheiden. Spannweite: 23mm, Vfl.-Länge: 11mm.

Männliche Genitalien (Abb.3): Der Aufbau der Genitalien ist demjenigen der anderen Arten der Gattung *Oligia* ähnlich, wobei die Harpe der Valven ganz eigenartig geformt ist: sie ist fingerartig, aber L-förmig gebogen, mit einer breiten Basis und einem viel dünneren Endteil. Der Clavus ist ganz anders geformt als bei der *pseudodubia-turcia-suleiman*-Gruppe und ist eher *latruncula* ähnlich: er ist klein, gedrungen, mit ziemlich kurzer und stumpfer Spitze. Auch der Aedoeagus-Inhalt ist ganz eigenartig: er enthält einen einzigen, sehr grossen, leicht gebogenen Cornutus mit breiter Basis (nach PIERCE „bulbed cornutus“), der viel grösser ist als bei jeder anderen *Oligia*-Art. Ausser diesem befindet sich vor der Spitze noch eine in das Innere hineingestülpte, sehr breite, abgerundete Chitinplatte, ohne Zahn.

Weibliche Genitalien (Abb.4): Typische *Oligia*-Genitalien, wobei die lippenartige Antevaginalplatte sehr eigenartig geformt ist: sie ist beidseitig besonders breit mit dem Genitalsegment verwachsen und auch in der Mitte nicht stärker erweitert, also dem Griff einer Pfanne ähnlich. Das im Vergleich zu den anderen Oligien ein bisschen schwächer sklerotisierte Ductus bursae ist auch bei *vandarban* sp.n. arttypisch ausgebildet (siehe Abb.). Besonders auffällig ist die eigenartige Ausbildung des Bursa-Sackes: es ist kleiner als bei den anderen *Oligia*-Arten, und wenn die Genitalien von unten (ventral) betrachtet werden, befindet sich auf der linken Seite, wie von den anderen Arten ausschliesslich bei *dubia* vorkommend, eine grosse, viereckige, stark sklerotisierte Stelle, die also anders geformt und noch kräftiger ist als bei der letztgenannten.

Verbreitung (Abb.5): Die Art ist zurzeit vor allem von den beiden Typenfundorten bekannt (die sich im westlichen Teil des Elburs-Gebirges, nordwestlich von Teheran, befinden), wobei sie jedoch in den höheren Lagen des Elburs-Gebietes weit verbreitet sein dürfte. Obwohl die Typenfundorte von *vandarban* sp.n. nicht ganz genau definiert sind,

kommt die Art mit *suleiman* sp.n. (siehe oben) offensichtlich sympatrisch vor, da von beiden Arten Falter mit gleichlautenden Fundetiketten vorliegen. Zur Beachtung: das Elburs-Gebirge ist mit dem Elbrus (siehe oben bei *pseudodubia* sp.n.), dem höchsten Gipfel des Kaukasus, nicht zu verwechseln! - Die ein wenig überraschende Fundangabe, „Georgien, Pasanauri“ (südlicher Zentralkaukasus), wartet noch auf eine Bestätigung und weist darauf hin, dass die Verbreitung dieser *Oligia*-Arten noch sorgfältig erforscht werden muss.

DISKUSSION

1) Zur Taxonomie

Die Beschreibung der vier neuen Taxa geschieht grundsätzlich aufgrund genitalmorphologischer Merkmale. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass allopatrisch lebende Unterarten der gleichen Art manchmal ebenfalls unterschiedliche Genitalien aufweisen können.

Die vier neuen Taxa scheinen miteinander oder mit anderen *Oligia*-Arten nur zum Teil sympatrisch vorzukommen: *pseudodubia* sp.n. und *turcia* sp.n. jeweils nur mit *latruncula*, dagegen *suleiman* sp.n. offensichtlich nur mit *vandarban* sp.n. Natürliche Beweise für die genetische Abgrenzung auf Artniveau liegen also nur in diesen Fällen vor.

Mehrere Einzelheiten der Genitalien (vor allem Aedoeagus, Clavus und Harpe bei den Männchen bzw. Antevaginalplatte, Ductus bursae und Chitinplatte des Bursa-Sackes bei den Weibchen) zeigen jedoch bei allen der vier neuen Taxa solch charakteristische Ausbildungen, dass diese weder miteinander noch mit anderen bekannten *Oligia*-Arten konspezifisch zu sein scheinen. Aus diesem Grunde müssen, bis zum Beweis des Gegenteils, alle vier Taxa als eigene Arten betrachtet werden.

Die 5 bekannten europäischen Taxa, *strigilis*, *latruncula*, *versicolor*, *dubia* und *fasciuncula*, kommen miteinander grösstenteils auch sympatrisch vor (die ersten vier Arten z.B. in den Südtälern der Alpen: Tessin, Südtirol), und ihre artliche Eigenständigkeit ist nicht zu bezweifeln.

Zur infraspezifischen Gliederung der Art *latruncula*:

Diese Art scheint von allen *Oligia*-Arten am weitesten verbreitet zu sein und weist deshalb, erwartungsgemäss, eine gewisse geographische Variabilität der Genitalien auf. Dieser Umstand ist auch früher schon bekannt gewesen (HEYDEMANN 1932, FAZEKAS 1984), und die damals gemachten Feststellungen kann ich zum Teil bestätigen (männliche Genitalien), aber auch ergänzen (weibliche Genitalien). Wie weit die Abweichungen von der Nominatform in den verschiedenen Populationen konstant sind, ob diese Formen allopatrisch oder auch sympatrisch zu finden sind, und ob eventuell auch Zwischen- bzw. Übergangsformen vorkommen, sollte noch anhand von Genitaluntersuchungen kleinerer bis grösserer Serien erforscht werden. Neben der Nominatform kommen hier meines Wissens zurzeit zwei Taxa in Frage: *grisescens* (HEYDEMANN, 1932) und *erewani* FAZEKAS, 1984.

a) *grisescens* (HEYDEMANN, 1932)

Das Taxon *grisescens* ist von HEYDEMANN in der Gattung „*Miana*“ beschrieben worden, und zwar aus Bscharre (heute Bsharri), Libanon (Abb.5), als „f. et subsp.“ Der Name *grisescens* ist also im Sinne der Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur verfügbar. In der Urbeschreibung (aufgrund lediglich zweier Männchen) wird darauf hingewiesen, dass die Genitalien eine „unbedingte artliche Zugehörigkeit zu *latruncula*“ aufweisen, und dass die „einzige geringe Abweichung“ „eine Verkürzung der beiden Aussendornen am Aedoeagus um gut 1/3“ ist. Unter „Aussendornen“ versteht HEYDEMANN offensichtlich den ventralen Aussendorn und den kleineren Dorn im Inneren des Aedoeagus, der auf einer hineingestülpten Chitinleiste, also praktisch tatsächlich an der Aussenwand der Aedoeagus-Hülle, sitzt. Die Berechtigung dieses Taxon wird aber von HEYDEMANN selbst leider sofort in Frage gestellt: „Ein ♂ von Kärnten nähert sich hierin der Libanon-Form schon sehr“

Die habituelle Beschreibung von *grisescens* (mitsamt Bedeutung des Namens) ist leider ein Fehlschlag und beruht wahrscheinlich auf der viel zu geringen Anzahl Typen. Das mir vorliegende Pärchen vom gleichen Fundort und offensichtlich von der gleichen Serie (1.-15.6.1931, leg. E.PFEIFFER, in coll. Zoologische Staatssammlung, München) ist nicht „eintönig braungrau“, wie *grisescens* sein sollte, sondern gleicht vollumfänglich irgend-einer normalen Form von *latruncula*, äusserlich von dieser also nicht unterscheidbar. Die „Rassen-Theorie“ wird dadurch noch mehr gestört, dass HEYDEMANN behauptet: ihm lagen „solche Stücke“ auch aus Mittel-Italien vor.

Die Genitaluntersuchungen des mir vorliegenden Pärchens aus Bscharre, leider nur je ein Männchen und Weibchen, haben einerseits die Feststellung von HEYDEMANN (Aedoeagus-Dornen) bestätigt, andererseits weitere Charakteristika der männlichen Genitalien und auch solche bei den weiblichen Genitalien zu Tage gefördert:

Die ein wenig von der Nominatform (Mitteleuropa) abweichenden Umrisse der Valve können wahrscheinlich nur mit Mühe als objektive Merkmale angesehen werden. Ein bisschen besser sind die Abweichungen am Clavus zu erkennen (bei *grisescens* eindeutig gedrungener und stumpfer). Beachtenswert ist die kleine, neben der Harpe liegende Ampulle, die bei der Nominatform länglich, bei *grisescens* aber eindeutig rundlich ist (eine Bestätigung für diese Feststellung wäre unbedingt notwendig). Im Gegensatz zu diesen eher subjektiven Abweichungen zeigt die Form der Juxta offensichtlich ein durchaus objektives Charakteristikum: sie ist bei der Nominatform typisch wappenförmig, bei *grisescens* dagegen sind die beiden oberen spitzen halbkreisförmig, in je einem Arm hinausgezogen. Einen gut merkbaren Unterschied zwischen den Harpen der Nominatform und des Exemplares aus Bscharre konnte ich nicht feststellen.

Beim von mir untersuchten Weibchen aus Bscharre konnte ich lediglich in der Ausbildung des Ductus bursae gut merkbare Unterschiede gegenüber der Nominatform finden, und zwar in der Verteilung der typischen Furchen. Weitere Untersuchungen an grösseren Serien sollten zeigen, inwiefern diese Unterschiede innerhalb des Rahmens einer gewissen Variabilität konstant sind.

Die Genitalien von *griseus* sind grundsätzlich *latruncula* sehr ähnlich. Aber eine grosse Ähnlichkeit der Genitalien alleine ist ein genauso schwacher Beweis für eine Kon-spezifität wie deutliche Genitalunterschiede für die artliche Selbständigkeit. Bei allopa-trisch lebenden Taxa kann man jedoch einzig und allein aufgrund der Untersuchung der morphologischen Merkmale an toten Tieren taxonomisch nie auf Nummer Sicher gehen.

Aber obwohl es nicht sehr wahrscheinlich ist, kann vorläufig trotzdem nicht völlig ausge-schlossen werden, dass *griseus*, trotz ihrer grossen Ähnlichkeit mit *latruncula*, eben-falls eine eigene, in die „*latruncula*-Gruppe“ gehörende, südöstliche Art ist. Jedenfalls erwiesen sich einige wenige *latruncula* aus der nördlichen Türkei (Kizilcahamam, nörd-lich von Ankara und Gebze bei Izmit), die vom Verfasser genitaluntersucht worden sind, mit den Faltern aus Bscharre als beinahe identisch. Ein *latruncula*-Pärchen aus Bulgarien zeigte dagegen der Nominatform ähnliche Genitalmerkmale.

b) *erewani* FAZEKAS, 1984

Dieses Taxon ist als eine Unterart von *latruncula* beschrieben worden, weil die Genitali-en von diesen angeblich ebenfalls nur geringfügig abweichen. Der Typenfundort Jerewan (Erewan) befindet sich gleichwohl in Vorderasien, und zwar diesmal in dessen nordöstli-cher Ecke, südlich des Kaukasus (Abb.5). Leider ist auch diese Unterart lediglich auf-grund dreier Männchen beschrieben worden.

Die wichtigsten Genitalunterschiede gegenüber der Nominatform seien aufgrund der Urbeschreibung die folgenden: 1) die Harpe ist ventralwärts mehr ausgezogen, sie ist länger als die Breite der Valve in gleicher Höhe, 2) die oberen Spitzen der Juxta sind halbkreisförmig ausgezogen, 3) der Aussendorn des Aedoeagus ist deutlich kleiner, und der zweite, hineingestülpte Dorn ist ganz winzig (die letztgenannten Merkmale sind nicht beschrieben worden, sondern sind lediglich aus der Urabbildung zu entnehmen: vgl. Abb.3).

Die beiden wichtigen Unterscheidungsmerkmale gegenüber der Nominatform scheinen also bei Punkt 2) und 3) mit denen von *griseus* identisch zu sein. Es wäre auch ver-ständlich, wenn in ganz Vorderasien, oder mindestens in dessen grösstem Teil, die glei-che *latruncula*-Unterart (oder weitere *Oligia*-Art) leben würde. Einzig und allein bleibt die Harpe als Unterscheidungsmerkmal übrig. Wenn nach der Untersuchung von klei-neren oder grösseren Serien dieser Unterschied nicht als konstant festgestellt werden kann, muss *erewani* wahrscheinlich als ein Synonym zu *griseus* angesehen werden.

Abgesehen davon wäre es unbedingt nötig, auch die Weiblichen Genitalien von *erewani* mit derjenigen von *griseus* und *latruncula* zu vergleichen.

2) Zur Systematik

Die wahren verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Arten einer Gattung kann man wohl nur mit gentechnologischen oder biochemischen Methoden erforschen. Hier wird lediglich versucht, die Arten der Gattung *Oligia* aufgrund der Genitalmorphologie zu gruppieren, wie dies auch heute noch allgemein üblich ist. Es ist möglich, dass die Untersuchung der Eier, der Raupen oder der Puppen andere Schlussfolgerungen bringen würde, wobei man aber nicht vergessen darf, dass die morphologischen Merkmale der fortpflanzungsfähigen Stadien stärker massgebend sein sollten.

Wenn wir *strigilis* als Typusart der Gattung betrachten, können wir aufgrund der Form der Harpe zwei Gruppen bilden: die *strigilis*- und die *latruncula*-Gruppe. Wenn jedoch auch weitere Genitalteile wie Clavus, Aedoeagus und Antevaginalplatte in die Einteilung der Taxa miteinbezogen werden, müssen doch drei Gruppen gebildet werden:

Gruppe	Untergruppe	Art, Unterart	Harpe	Clavus	Aedoeagus	Antevaginalplatte
strigilis	strigilis	strigilis	fingerförmig, gerade	gedrungen	mit Zahn	plattenartig, breit
versicolor	versicolor fasciuncula dubia	versicolor	"	schmal und spitzig dick und spitzig	ohne Zahn	lippenartig, breit
		fasciuncula			mit Zahn	"
		dubia				"
		pseudodubia				"
latruncula	vandarban latruncula	turcia	gebogen keilförmig	stark gedrungen gedrungen noch gedrungen	ohne Zahn mit Zahn Zahn kleiner	sehr breit
		suleiman				seitlich breit
		vandarban				plattenartig, schmal
		latruncula				eher lippenartig, "
		ssp.?griseus	länger?	"		"
		ssp.?erewani				

Aus dieser Einteilung geht klar hervor, dass die Taxa *dubia*, *pseudodubia*, *turcia* und *suleiman* als miteinander besonders nahe verwandt, aber wohl kaum konspezifisch, betrachtet werden müssen. Auch nach ihrer Verbreitung scheinen sie die heute allopatrischen Nachfolger einer pontomediterranen oder mittelasiatischen Ur-*dubia* zu sein. Obwohl *dubia* selbst bis auf weiteres erneut als ein adriato-mediterranes Faunenelement betrachtet werden kann, muss ihr sehr alter Ursprung irgendwo weit im Südosten, in Asien liegen (Waldsteppengebiete bzw. xeromontane Refugien).

Im Gegenteil zu den eben erwähnten Taxa ist *versicolor* vielleicht eine sibirische, arbo-reale Form dieser Gruppe (wie auch *strigilis* und *latruncula*), und die mehr feuchtigkeitsliebende *fasciuncula* ein heute atlantisches, hygrophiles Faunenelement aber mit atlanto-mediterraner Herkunft.

Am Ende der *versicolor*-Gruppe scheint *vandarban*, als ein ebenfalls mittelasiatisches, xeromontanes Faunenelement, allein da zu stehen. Die entferntere Verwandtschaft mit der *dubia*-Untergruppe macht gut verständlich, dass sie mit *suleiman* offensichtlich sympatrisch vorkommt.

Abb.1: Holo- und Paratypus (♂) von *Oligia pseudodubia* sp.n. (1) sowie zwei *O. latruncula* (2) vom gleichen Fundort (Teberda) und von Jerewan (in coll. der Zoologischen Staatssammlung in München).

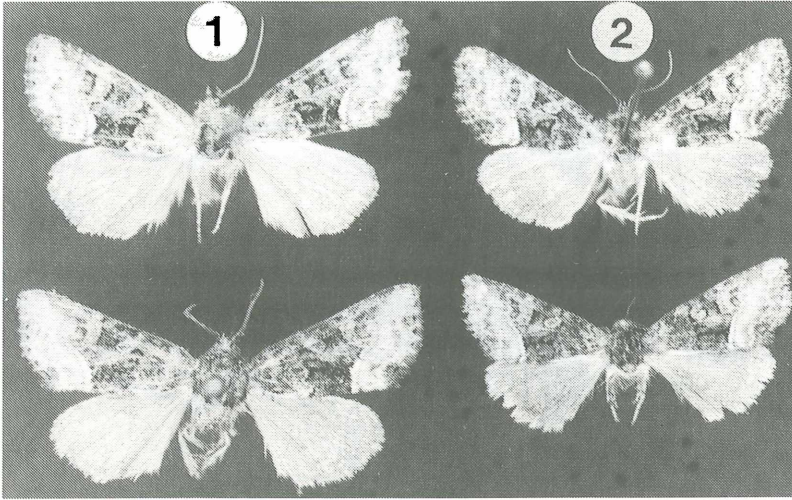


Abb.2: Vertreter von fünf *Oligia*-Arten (alle in coll. der Zoologischen Staatssammlung in München).

1a: *pseudodubia* sp.n., Teberda, Paratypus ♀; 1b: *vandarban* sp.n., Tal-Vandarban, Paratypus ♂; 1c: *vandarban* sp.n., Tal-Vandarban, Holotypus ♀; 2a-c: *turcia* sp.n., Kizilcahamam, Paratypen ♀; 3a: *suleiman* sp.n., Tacht i Suleiman, Holotypus ♀; 3b-c: *suleiman* sp.n., Tacht i Suleiman, Paratypen ♀; 4a-b: *latruncula griseascens*, Bscharre, ♂♀; 4c: *latruncula griseascens*, Kizilcahamam, ♂

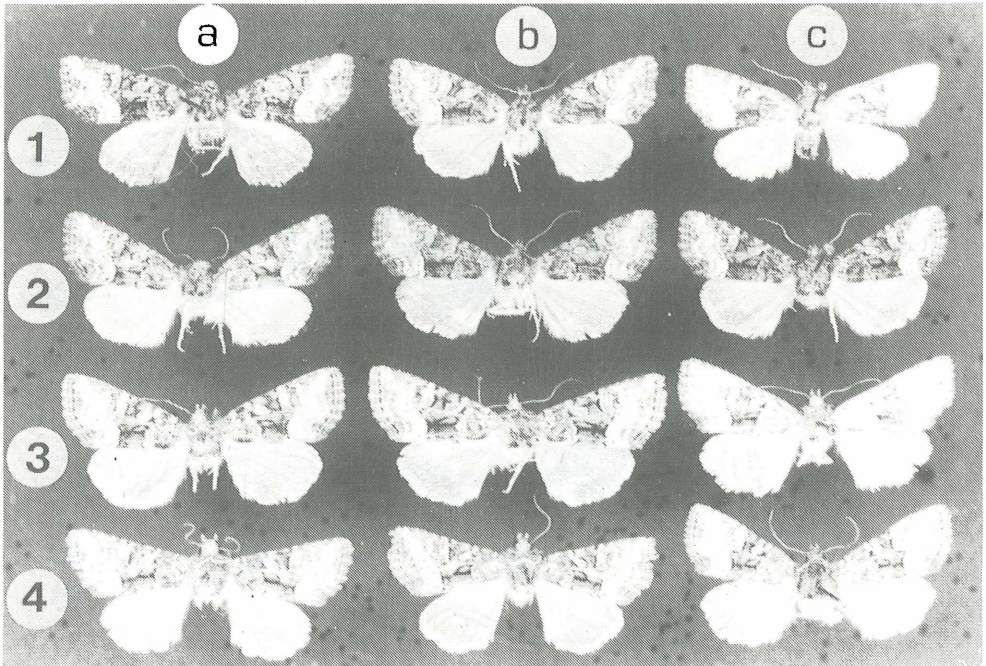
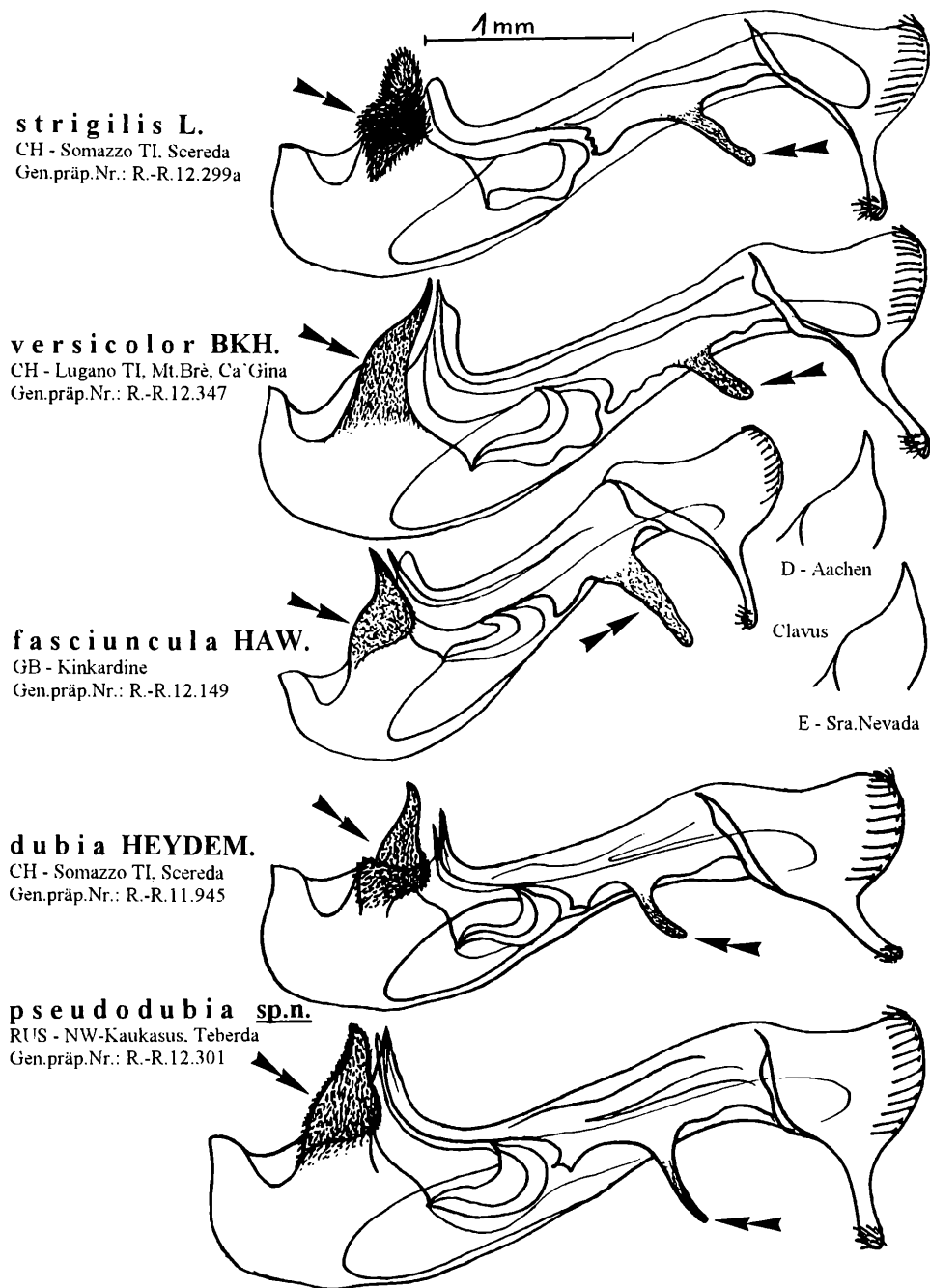
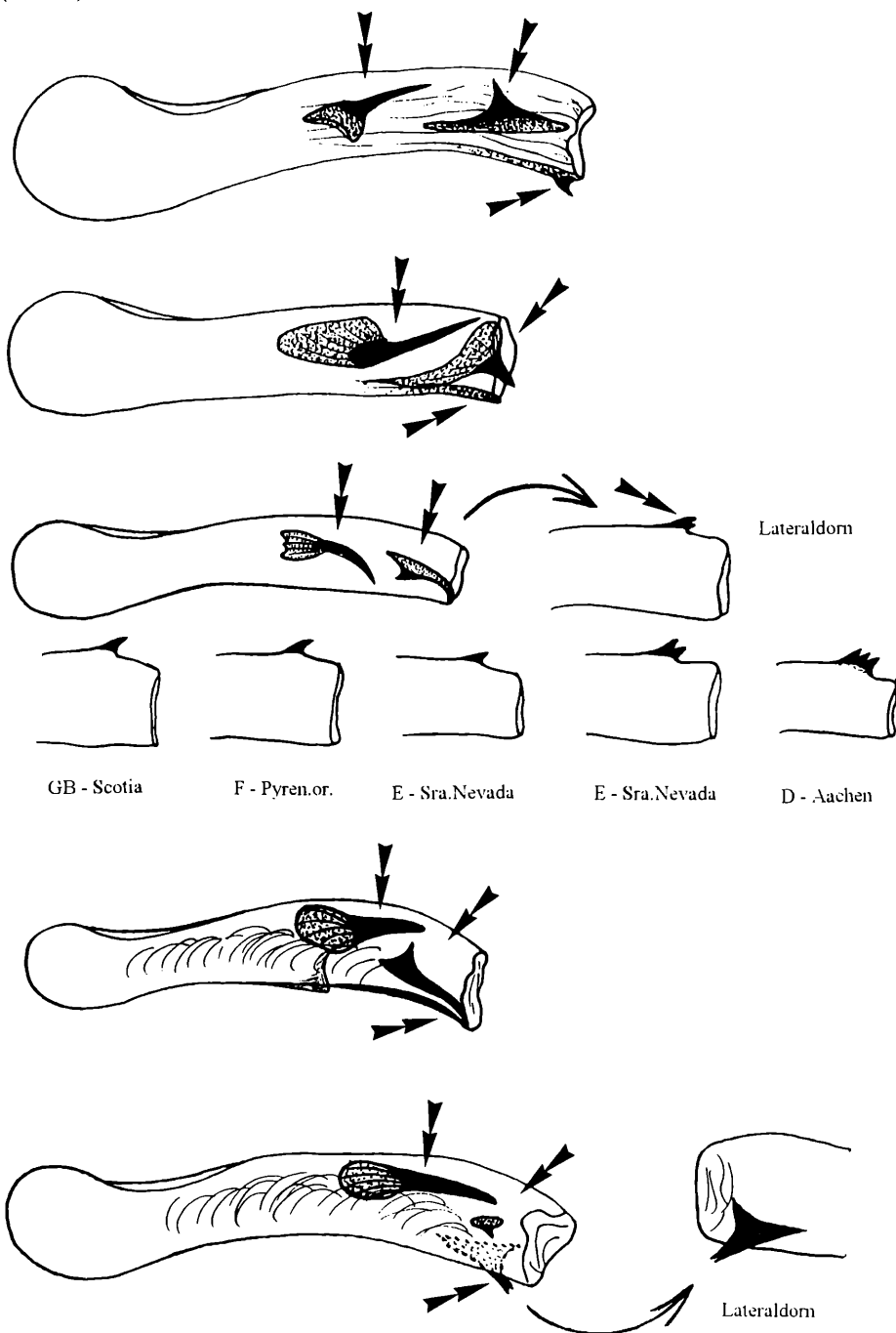


Abb.3: Einzelheiten der männlichen Genitalien von acht der neun bekannten *Oligia*-Arten (Valve von innen und Aedoeagus). Das Männchen von *O.suleiman* sp.n. ist dem Verfasser zurzeit noch unbekannt.



(Abb.3/2)

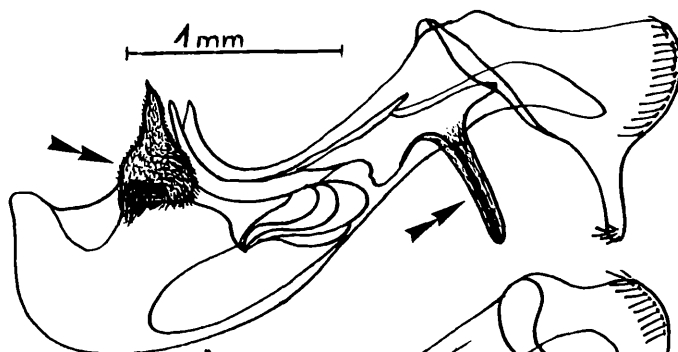


(Abb.3/3)

***turcia* sp.n.**

TÜRK - Kizilcahamam

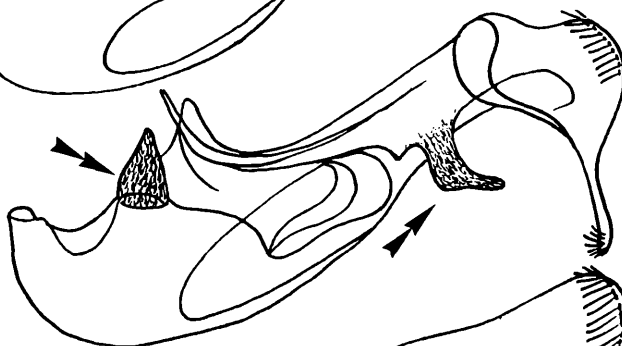
Gen.präp.Nr.: R.-R.12.302

***vandarban* sp.n.**

IRAN - Elburs. Tacht i Suleiman.

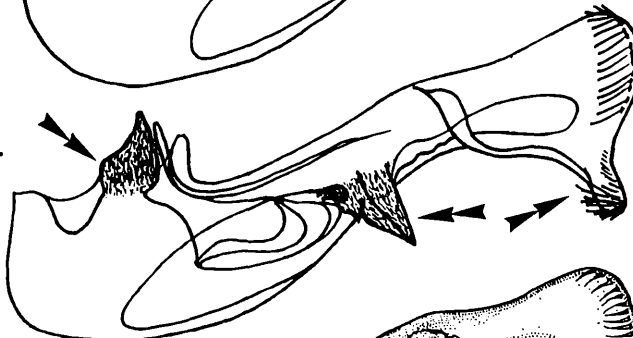
Sardab-Tal. Vandarban

Gen.präp.Nr.: R.-R.12.314

***latruncula* D.SCH.**

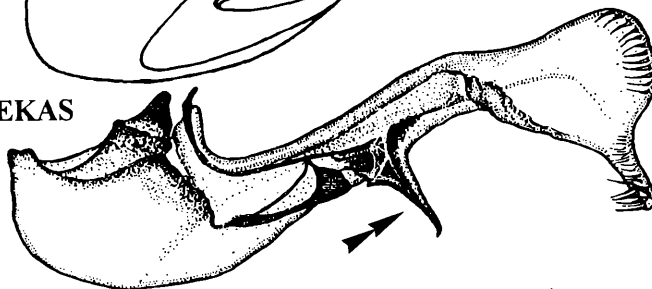
TÜRK - Kizilcahamam

Gen.präp.Nr.: R.-R.12.310

**ssp. *erewani* FAZEKAS**

ARMENIEN - Jerewan

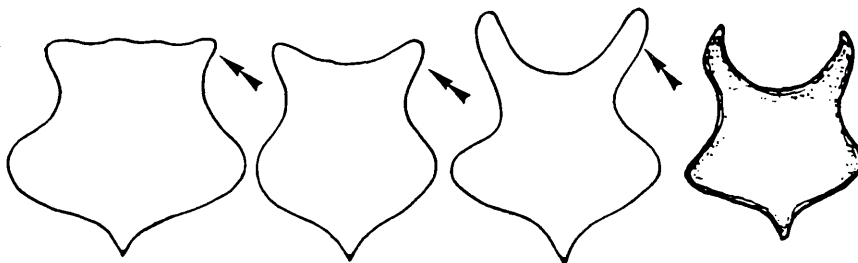
nach FAZEKAS 1984



Juxta

latruncula
Süd-Schweiz***latruncula***
Bulgarien***grisescens***
Libanon***erewani***
ARM - Jerewan
nach FAZEKAS 1984

1 mm



(Abb. 3/4)

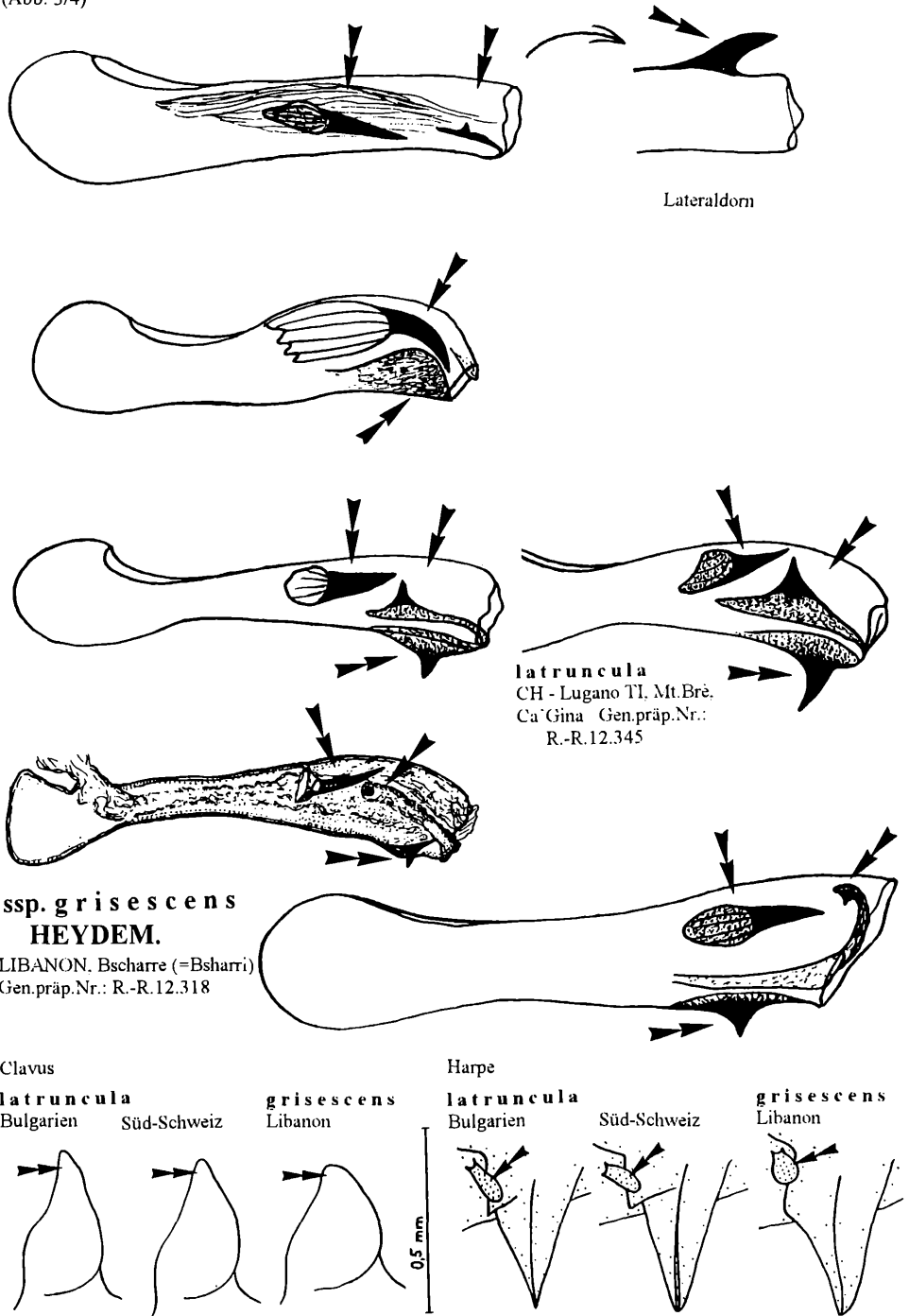
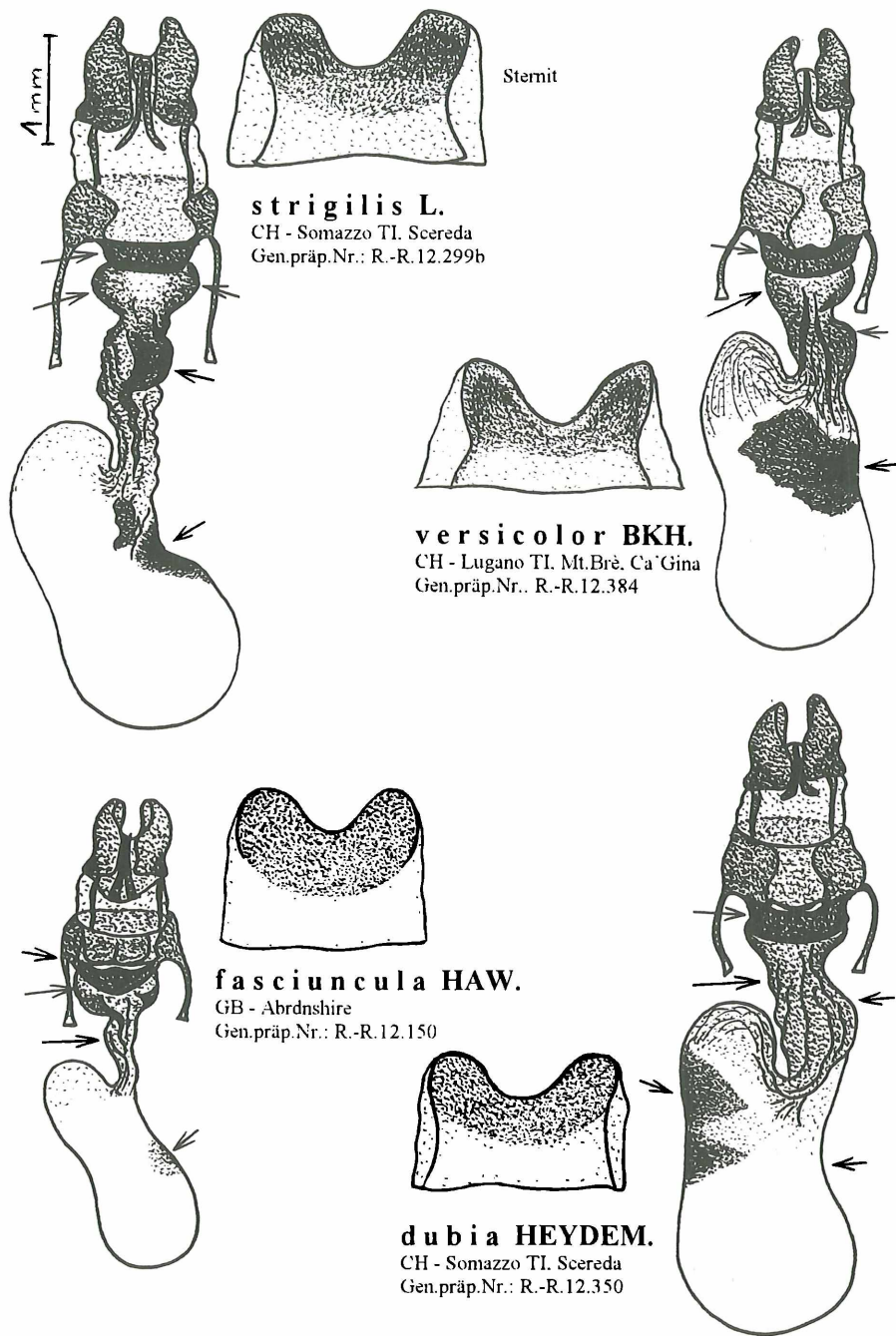
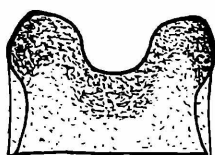
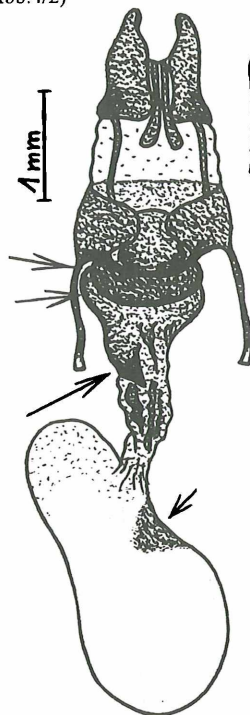


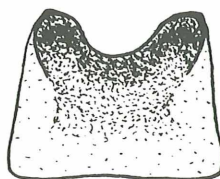
Abb.4: Die weiblichen Genitalien der 9 bekannten *Oligia*-Arten, ventral betrachtet.

(Abb.4/2)

**pseudodubia sp.n.**

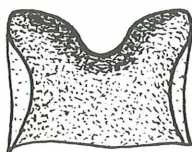
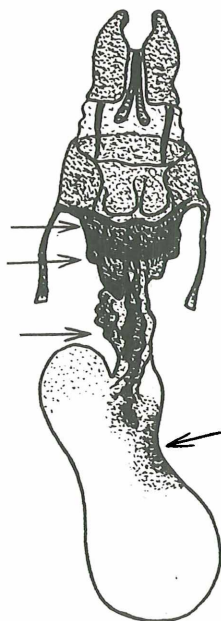
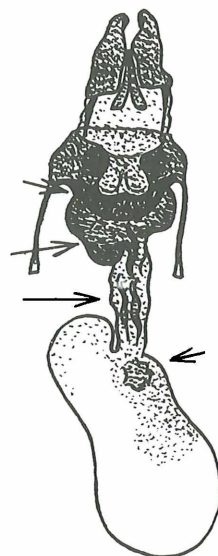
RU'S - NW-Kaukasus. Teberda

Gen.präp.Nr.: R.-R.12.301

**turcia sp.n.**

TÜ'R - Kısılcabamam

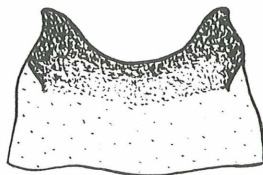
Gen.präp.Nr.: R.-R.12.308

**suleiman sp.n.**

IRAN - Elburs. Tacht i Suleiman.

Sardab-Tal. Vandarban

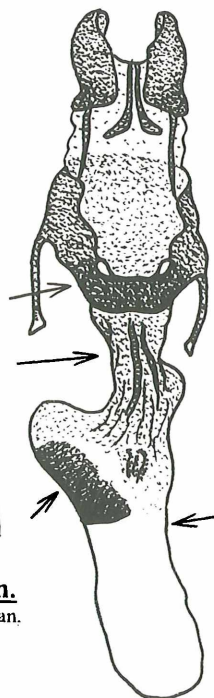
Gen.präp.Nr.: R.-R.12.305

**vandarban sp.n.**

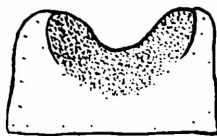
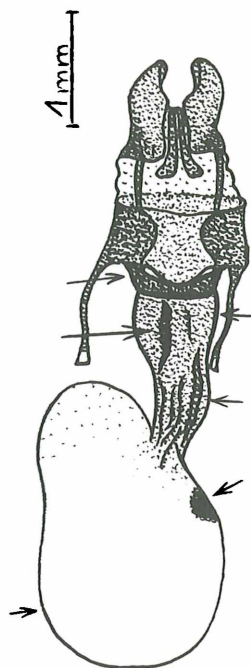
IRAN - Elburs. Tacht i Suleiman.

Sardab-Tal. Vandarban

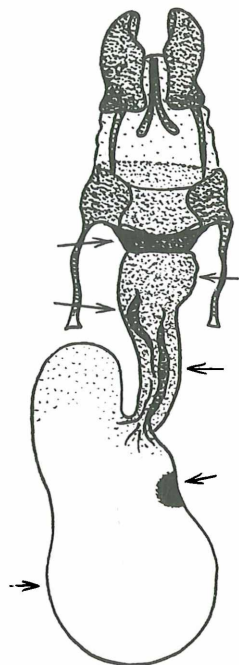
Gen.präp.Nr.: R.-R.12.361



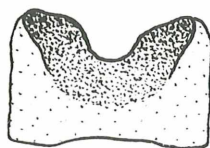
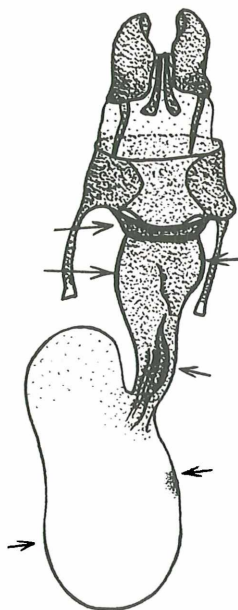
(Abb.4/3)

***latruncula* D.SCH.**

CH - Lugano TI. Mt.Brè
Gen.präp.Nr.: R.-R.12.346

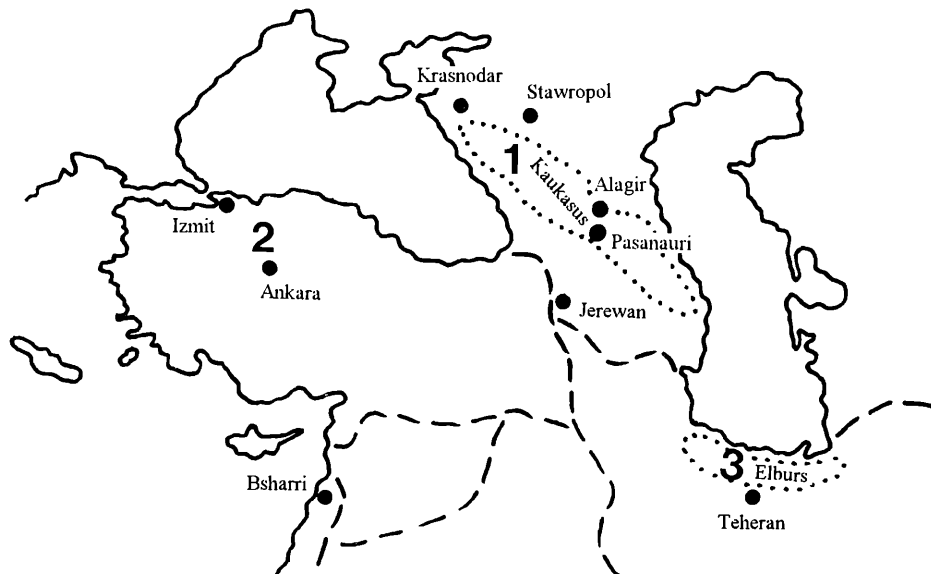
***ssp. erewani* FAZEKAS (?)**

RU'S - NW Kaukasus, Teberda
Gen.präp.Nr.: R.-R.12.315

***ssp. grisescens* HEYDEM.**

LIBANON, Bscharre (=Bsharri)
Gen.präp.Nr.: R.-R.12.319

Abb.5.: Die Fundgebiete der vier neuen *Oligia*-Arten (1. *pseudodubia* sp.n., Teberda und Dombai, 2: *turcia* sp.n., Kizilcahamam, 3: *suleiman* sp.n. und *vandarban* sp.n., Tacht i Suleiman und Tal-Vandarban (ferner Pasanauri für *vandarban*), sowie die im Text erwähnten Fundorte von *O.latruncula grisezens* und *erewani* (Bscharre=Bsharri, Izmit, Jerewan) und vermutliche weitere Fundorte von *pseudodubia* sp.n. (Krasnodar, Stawropol und Alagir).



Zum Schluss noch die genaue Liste der zurzeit bekannten palaearktischen Oligien:

Oligia HÜBNER, 1821

strigilis (LINNAEUS, 1758)
versicolor (BORKHAUSEN, 1792)
fasciuncula (HAWORTH, 1809)
dubia (HEYDEMANN, 1942)
pseudodubia REZBANYAI-RESER 1997
turcia REZBANYAI-RESER 1997
suleiman REZBANYAI-RESER 1997
vandarban REZBANYAI-RESER 1997
latruncula ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)
 (sp.? ssp.) *grisezens* (HEYDEMANN, 1932)
 (sp.? ssp.) *erewani* FAZEKAS, 1984
 (evtl. nur syn. zu *grisezens*)

LITERATUR

- EMBACHER, G. (1986): Ein Fund von *Oligia dubia* HEYDEMANN, 1942 in den nördlichen Kalkalpen (Lepidoptera, Noctuidae). Nachr.bl. Bayer. Ent., 35 (2): 54-56.
- FAZEKAS, I. (1984): *Oligia latruncula erewani* ssp. nova (Noctuidae: Amphipyridae). Nota lepid., 7 (2): 117-120.
- HACKER, H. (1990): Die Noctuiden Vorderasiens (Lepidoptera). Neue Ent. Nachr., 27: 1-707 + 16 Taf.
- HEYDEMANN, F. (1932): Zur Morphologie und Formenbildung der Gattung *Miana* STEPH. (Lep. Noct.). I. Die *Miana strigilis* L.-Gruppe. Ent. Ztschr. (Frankf.), 46 (5): 55-78, (7): 78-82 + Taf. I-II.
- RAVAGLIOLI, L. (1985): Nuove stazioni in Italia di *Oligia dubia* HEYDEMANN (Lepidoptera, Noctuidae). Gortania, Atti Mus. Friul. Storia Nat., 6 (1984): 221-226.
- REZBANYAI, L. (1981): *Oligia dubia* HEYDEMANN 1942 neu für die Schweiz sowie nützliche Hinweise zur Unterscheidung der vier Schweizer *Oligia*-Arten (Lep., Noctuidae). - Mitt. Ent. Ges. Basel, 31: 1-9.
- REZBANYAI-RESER, L. (1984): Weitere Angaben zum Vorkommen von *Oligia dubia* HEYD., *Epimecia ustula* FRR., *Eupithecia conterminata* Z. und *Deuteronomos quercaria* HBN. in der Schweiz (Lep., Noctuidae und Geometridae). - Mitt. Ent. Ges. Basel, 34: 25-29.
- REZBANYAI-RESER, L. (1986a): *Mesapamea*-Studien IV *Mesapamea secalindica* sp. nova aus Nordwest-Indien sowie Beiträge zur Kenntnis der ostpalaearktischen Arten der Gattung *Mesapamea* HEINICKE und der "*Luperina*" *hedeni* - Gruppe (Noctuidae). - Ent. Ber. Luzern, Nr.15: 47-84.
- REZBANYAI-RESER, L. (1986b): Zur Macrolepidopterenfauna vom Monte Generoso, Kanton Tessin. 2. Bellavista, 1220 m (Lepidoptera, Macroheterocera). - Ent. Ber. Luzern, Nr.16: 41-144.
- REZBANYAI-RESER, L. (1993): Zur Macrolepidopterenfauna vom Monte Generoso, Kanton Tessin. 3. Somaz-
zo und Umgebung, 590-950 m (Lepidoptera: "Macroheterocera" "Nachtgrossfalter") - Ent. Ber. Lu-
zern, Nr.30: 51-173.
- SCHINTELMEISTER, A. & POLTAWSKI, A. N. (1986): Neue und interessante Schmetterlinge aus dem Nordkau-
kasus und der Region Rostov/Don. Atalanta, 16: 287-298.
- SEITZ, A. (1938): Gross-Schmetterlinge der Erde, Suppl. 3. Die Palaearktischen eulenartigen Nachtfalter.
Verl. Kernen, Stuttgart.

Adresse des Verfassers:

Dr. Ladislaus RESER (REZBANYAI)
Natur-Museum Luzern
Kasernenplatz 6
CH 6003 Luzern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Berichte Luzern](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Rezbanyai-Reser (auch Rezbanyai) Ladislaus

Artikel/Article: [Vier neue Oligia-Arten, pseudodubia \(NW-Kaukasus\) und turcia \(Türkei\), sowie suleiman und vandarban \(Nord-Iran\) \(Lepidoptera: Noctuidae\). 149-170](#)